

ner hat sich gegen das Verhältniß ausgesprochen, aber ich habe da zu bemerken, daß in der katholischen Christenheit kein einziger katholischer Gemeindeprenzel vorhanden ist, der nicht einer Diöcese zugewiesen wäre. Wenn wir darauf verzichten wollen, daß die sächsischen Gemeinden einer einheimischen Diöcese unterworfen sind, sondern solche dem Sprengel eines auswärtigen Bischofs, z. B. von Breslau, Leitmeritz oder Hildesheim, oder sonst einem andern zuweisen lassen wollen, dann ist es freilich etwas Anderes. Aber wenn man nicht gerade einen Umsturz in der katholischen Kirche will, was der Verfassungsurkunde widerstreiten würde, so ist es schlechthin unmöglich, solche jeder Diöcesengewalt zu entziehen. Offenbar aber ist die jetzige Einrichtung für das Land weit vortheilhafter, als die Unterordnung der Katholiken in den Erblanden unter einen auswärtigen Bischof, ganz abgesehen von den staatsrechtlichen Bedenken.

Abg. Heuberer: Ich will das, was der Herr Staatsminister jetzt ausgesprochen hat, nicht ganz verwerfen oder tadeln, aber ich kann mich nicht davon überzeugen, daß ich demnach mich bewegen finden sollte, für den apostolischen Vicar etwas zu bewilligen. Meine Herren! Bei der Oeffentlichkeits- und Mündlichkeitsfrage ist sich satzsam über die Doppelnatur der jetzigen Richter ausgesprochen worden; aber diese Doppelnatur, wie sie in dem apostolischen Vicar liegt, ist noch viel schlimmer, viel gefährlicher. Wenn der Abgeordnete v. Thielau sagte, daß wir ein katholisch-geistliches Gericht haben müßten, so glaube ich doch, daß nicht ein apostolischer Vicar an der Spitze zu stehen braucht, sondern es kann dies ein Inländer, ein treuer Diener des Staats sein. Wir können auch nicht gezwungen werden, daß wir unsere Katholiken einem auswärtigen Bischöfe unterordnen lassen, wenn wir nicht alle Energie gegen römische Anmaßung verleugnen wollen, wie es überall geschieht. Mag Rom jemanden herschicken, ich kann mich nicht überreden, hierfür etwas zu bewilligen.

Abg. Schumann: Ich muß allerdings zugeben, daß das apostolische Vicariat, wie jetzt die Sache steht, durchaus nothwendig ist, aber ich kann mich nicht davon überzeugen, daß mit dieser geistlichen Behörde zugleich das Amt eines päpstlichen Delegates, was unser Vicar ist, verbunden sein müsse. Sehr richtig bemerkte der Abgeordnete Heuberer, daß man hier ein Amt habe, was man eine Doppelnatur nennen könne, und daß dies nothwendigerweise zu Conflicten führe. Wenn der Herr Staatsminister bemerkte, ich hätte mich in meinen Aeußerungen nicht so bestimmt ausgedrückt, daß daraus abgenommen werden könne, wie dem bemerkten Mangel, den er selbst zugiebt, abzuhelfen sei, so glaube ich, wenige Worte hinzufügen zu müssen. Ich glaube, daß ein Vertrag oder eine Art Concordat, wenn auch in anderer Art, abgeschlossen werden müßte, wie das von Baiern oder andern Ländern abgeschlossene ist. Wenn aber übrigens der Herr Staatsminister bezweifelt hat, daß schon Fälle vorgekommen seien, wo der apostolische Vicar sich etwas erlaubt habe, was unserer Verfassung entgegen sei, so muß ich allerdings bemerken, daß mir positive Thatsachen, um das zu beweisen, nicht zu Gebote stehen,

aber hinweisen darf ich darauf, daß gegenwärtig in der Lausitz zu Braunau ein weiblicher geistlicher Orden existiren soll, der sich zu dem unbefleckten Herzen der Jungfrau Maria nennt. Jedenfalls ist das ein Orden, dessen Einführung man dem päpstlichen Einflusse zuschreiben muß, wenn man ihn auch nicht direct dem apostolischen Vicar zuschreiben kann. Solche Thatsachen rechtfertigen aber entschieden die Nothwendigkeit der von mir zur Sprache gebrachten prophylactischen Maaßregeln.

Abg. v. Thielau: Gestatten Sie mir, noch ein paar Worte über diesen Gegenstand zu sagen. In der That glaube ich, daß wir die Lage unserer katholischen Mitbürger und unserer eigenen Glaubensgenossen sehr verschlechtern würden, wenn wir eine andere Lage der Sache durch Verweigerung dieser Bewilligung herbeiführen wollten. Es ist nach der katholischen Kirchenverfassung nothwendig, daß ein Bischof an der Spitze der Kirche stehe. Der apostolische Vicar ist immer zum Bischof Seiten Roms ernannt worden, und trotz seiner Doppelnatur, wenn ich mich so ausdrücken soll, ist er sächsischer Unterthan, ist auf die Verfassungsurkunde verpflichtet. Nimmermehr wird sich Jemand, der besonders von Rom hierher gesendet wird, auf die Verfassung vereidigen lassen und in ein Verhältniß sich stellen, wie der apostolische Vicar hier zur Regierung steht. Wir haben noch einen Fall, wo von Böhmen aus die Oberaufsicht über katholische Stiftungen in Sachsen ausgeübt wird, nämlich über die beiden Klöster in der Lausitz; und es ist von der Regierung alles Mögliche angewendet worden, daß nicht eine directe Einmischung der Krone Böhmens auf diese Klöster oder auf die Verhältnisse der Katholiken in der Oberlausitz stattfinde. Wollen Sie heute das apostolische Vicariat nicht genehmigen, so werden andere Verwicklungen entstehen, die schlimmer sind, als die Bewilligung der 800 Thlr. Ich mache aufmerksam auf die gemischten Ehen. Sie werden jetzt von dem apostolischen Vicariate entschieden. Denken Sie sich nun den Fall, dergleichen Angelegenheiten sollten vor einem böhmischen Bischof oder einer andern ausländischen Behörde entschieden werden, so glaube ich, würden wir unsere Mitbürger in eine weit schlimmere Lage, als worin sie sich jetzt befinden, versetzen; und das ist der Grund, warum diese Einrichtung zweckmäßig und gerechtfertigt erscheint.

Abg. D. Haase: Ich schließe mich der Ansicht des Abgeordneten v. Thielau an. Ich will weit lieber diese 800 Thlr. bewilligen, als die fraglichen Angelegenheiten an einen Bischof im Auslande gewiesen sehen. Vor Allem aber muß ich vor der Abschließung eines Concordats warnen. Ein Concordat ist nichts Anderes, als ein Waffenstillstand, während dessen die römische Curie sich verstärkt; ich habe gefunden, daß noch nie ein Land, für welches ein Concordat mit Rom geschlossen wurde, durch ein solches etwas gewonnen hat. Gegen den Abschluß eines Concordats werde ich mich stets und unbedingt erklären.

Vizepräsident Eisenstuck: Ich muß auch das, was so eben der Abgeordnete D. Haase gesagt hat, bemerken. Es ist vorhin